



1. Preis: Rekonstruktion des Wappens über dem Eingangsportal von Schloss Trautskirchen, durchgeführt von Christoph Mai von der Monolith Bildhauerei und Steinrestaurierung GmbH Bamberg.

Steinmetzen in der Denkmalpflege:

Peter-Parler-Preis 2005

Was das Steinmetzhandwerk für die Pflege und Erhaltung des Kulturguts leistet, bezeugen die Ergebnisse des Wettbewerbs um den Peter-Parler-Preis 2005. Die ausgezeichneten Arbeiten dürfen als beispielhaft gelten.

Der Peter-Parler-Preis würdigt die Leistungen des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks an Denkmalpflegeobjekten aus Naturwerkstein. Die Jury bewertet unter den Aspekten Konservierung, handwerkliche Restaurierung, Kreativität und Materialgefühl sowie nach den Grundsätzen und Qualitätsansprüchen der amtlichen Denkmalpflege.

Peter Parler als Hauptmeister der weit verzweigten Baumeister- und Bildhauerfamilie des 14. Jahrhunderts prägte durch seine Arbeit den grenzüberschreitenden »Parler-Stil«, der von Prag, Österreich und Ungarn nach Süd- und Mitteleuropa ausstrahlte.

Auslober des Peter-Parler-Preises sind die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Bundesinnungsverband des Deutschen Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauerhandwerks. Medienpartner ist der Ebner Verlag Ulm mit der Fachzeitschrift NATURSTEIN. Der Preis wird alle zwei Jahre im Rahmen der Stone+tec in Nürnberg vergeben. Die Verleihung des Peter-Parler-Preis 2005 findet am 26. Mai ab 11 Uhr im Saal Brüssel statt (CCN Mitte; siehe Kasten!).

Teilnahmeberechtigt: Steinmetzmeister und Bildhauer

Die Ausschreibung richtet sich an selbstständige Steinmetzmeister und Bildhauer. Ausgezeichnet werden qualitativ hochwertige Arbeiten an Denkmalpflegeobjekten aus Naturwerkstein. Als preiswürdig gelten sowohl Arbeiten, die von kreativ-handwerklichem, restauratorischem Können zeugen, als auch mit denkmalpflegerischem Fingerspitzengefühl vorbereitete, fachgerecht durchgeführte und sorgfältig dokumentierte Konservierungsmaßnahmen. Die Einbindung von externen Fachleuten wie Denkmalpflegern, Diplom-Restauratoren, Kunsthistorikern und Naturwissenschaftlern zu Spezialfragen wird als positiv mitbewertet.



Ansicht des fertigen Werkstücks ohne Farbfassung.



Ansicht des Wappensteins mit Bearbeitungswerkzeug.



Das Eingangsportal mit Wappen im Vorzustand (Aufnahme: 1971).

Der Wettbewerb soll das Steinmetzhandwerk dazu ermutigen, sich noch stärker im Bereich der Denkmalpflege zu engagieren und dabei die Grundsätze und Qualitätsansprüche der amtlichen Denkmalpflege zu berücksichtigen. Außerdem soll der Preis die breite Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, dass und wie Steinmetzen zur Erhaltung des Kulturguts beitragen.

Peter-Parler-Preis 2005: Juroren und Preisträger

Im Wettbewerb um den Peter-Parler-Preis 2005 wurden von 17 Bewerbern 18 Restaurierungsmaßnahmen eingereicht. Drei Bewerbungen entsprachen nicht den Teilnahmebedingungen und wurden daher nicht mitbewertet.

Mitglieder der Jury waren:

- Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- Prof. Dr. Rolf Sneathlage, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

- Dr. Arndt Kiesewetter, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
- Dr. Gottfried Knapp, Fachjournalist Süddeutsche Zeitung
- Peter Reiner, Architekt in der Denkmalpflege
- Martin Schwieren, Bundesinnungsmeister Steinmetzhandwerk
- Frank Schuster, Vorsitzender AK Qualitätssicherung in der Denkmalpflege

Die Juroren vergaben nach der Besichtigung der in Frage kommenden Objekte drei Geldpreise und zwei Belobigungen. Als Preissumme standen 15 000 € zur Verfügung, gestiftet von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Christoph Mai, Bamberg, erhält den mit 7 500 € dotierten Peter-Parler-Preis. Der zweite mit 5 000 € dotierte Peter-Parler-Preis geht an Oliver Herzig, Rot am See. Der dritte mit 2 500 € dotierte Preis geht an Harald Eckert, Freyburg. Belobigungen erhalten Constantin Baki, Esslingen, so-

wie Stephan Bickel und Jürgen Schulz, Neunkirchen am Brand.

Der nächste Peter-Parler-Preis wird auf der Stone+tec 2007 verliehen werden. Ausgelobt wird er im Herbst nächsten Jahres.

1. Preis: Rekonstruktion eines Wappens

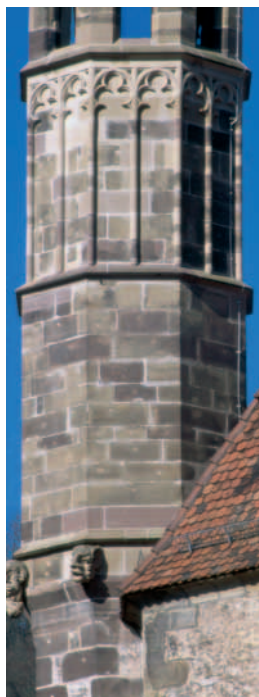
Christoph Mai von der Monolith Bildhauerei und Steinrestaurierung GmbH Bamberg erhält den 1. Preis für die Rekonstruktion des Wappens über dem Eingangsportale von Schloss Trautskirchen.

Aus der Bewertung (Text: Prof. Dr. Rolf Sneathlage)

Das aus Schilfsandstein gefertigte Original war zum Zeitpunkt der Rekonstruktion bereits sehr stark verwittert. Es ließen sich nur noch Reste des Dargestellten erkennen, u. a. die Jahreszahl 1708. Das Wappen war am Schloss in Trautskirchen über dem Eingangsportale an der Ostfassade angebracht.



2. Preis: Restaurierungsarbeiten an der Johanniterkirche in Schwäbisch Hall, durchgeführt von Oliver Herzig aus Rot am See.



Das umlaufende Blendmaßwerk im Vorzustand (oben); unten: Teildarstellung der Neuanfertigung.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Bauherrn und mit Genehmigung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege sollte das Wappen in Stein bildhauerisch neu angefertigt, gefasst und anstelle des Originals versetzt werden. Zu diesem Zweck waren Quellenstudium und Recherchen nötig, um sich ein Bild vom ursprünglichen Aussehen des Wappensteins machen zu können, da die kompletten Formen am abgewitterten Original nicht mehr ablesbar waren.

Zeichnerische Rekonstruktion

Durch die Kenntnisse des Bauherrn und des Heraldikers Egon Schöler sowie mit unterstützendem Quellenstudium durch den Kunsthistoriker Dr. Volker Rübner konnte bald festgestellt werden, dass es sich beim Trautskirchner Wappen um ein Allianzwappen der Familien von Seckendorff und von Ellrichshausen handelt. Zur Formensprache gaben Wappensteine der Adelsfamilien, die wie das Original im beginnenden 18. Jh. angefertigt wurden, Auskunft. Besonders hilfreich war ein farbig gefasstes Steinwappen der Familie von Seckendorff an der Schlossfassade in Oberzenn in der Nähe von Trautskirchen. Die Darstellung der Wappenschilder und der Helmzier war durch die Heraldik vor-

gegeben. Die Art ihrer Ausführung sowie die Formen von Helmen, Helmdecken und Kronen sollten dem Barockstil nachempfunden werden. In enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten bei Ortsterminen in der Werkstatt entstand so die zeichnerische Rekonstruktion.

Neuanfertigung in UDELFANGER SANDSTEIN

Das Raster der zeichnerischen Rekonstruktion wurde auf die Steinoberfläche in den Maßen 160 x 120 x 40 cm übertragen. Als Gesteinsmaterial war in Absprache mit Architekt, Bauherrn und Projektant UDELFANGER SANDSTEIN ausgewählt worden, der in hinreichend großen Blöcken geliefert werden konnte. Die Prüfung der bauphysikalischen Eigenschaften im Vergleich mit dem Originalgestein erfolgte durch das Fachlabor ProDenkmal in Bamberg. Jeder neue Schritt in der Herstellung wurde vom Bauherrn begleitet, so dass dieser den Fortschritt mitverfolgen konnte. Es wurde in klassischer Bildhauermanier handwerklich gearbeitet. Die Jahreszahl 1708 entspricht dem Original. Sichtbar, jedoch unauffällig im Hintergrund wurde die Jahreszahl der Neuanfertigung mit 2004 eingehauen.

Farbfassung

Laut heraldischer Angaben war das Wappen in festgelegten Farbabfolgen zu fassen. Zudem sollte die Wasseraufnahme herabgesetzt werden. Daher entschied man sich einvernehmlich für eine vorkonfektionierte, pigmentierte Silikonharz-Emulsionsfarbe. Auch die Wahl und Position der Metallaufgaben folgen den heraldischen Gesetzen. Eingesetzt wurden Blattgold und Blattsilber in Anlegetechnik und mit Zaponlack fixiert. Auf der einheitlich in einem weißgelblichen Ton gestrichenen Fassade mit ihren in kräftigem Gelbocker abgesetzten Architekturelementen bildet das Wappen einen farblichen Blickpunkt direkt über dem Eingangstor. In der für den Peter Parler-Preis vorgelegten Bewerbungsmappe ist das Wappen im fertig bearbeiteten, jedoch noch nicht gefassten Zustand abgebildet. Auf dieser Aufnahme kann man die ausgezeichnete handwerkliche, ja fast künstlerische Ausarbeitung der Formen und der Oberflächen wesentlich besser erkennen als unter dem Farbanstrich. Es drängt sich sogar der Eindruck auf, dass die Farbfassung den Gleichklang der ornamentalen Formen, der im nicht gefassten Modell so vollkommen zum Ausdruck kommt, eher verwischt als unterstreicht. Es ist

hier nicht der Platz, das Restaurierungskonzept, das eine farbige Fassung vorschreibt, zu kritisieren. Die handwerklich wie künstlerisch sehr schöne Arbeit verdient höchstes Lob, auch weil sie zeigt, dass qualitativ hoch stehende Steinmetzarbeiten für sich allein auch ohne Farbfassung zu einer vollen künstlerischen Blüte gelangen können.

Bei der Farbfassung ist lobend hervorzuheben, dass insbesondere die Metallauflagen überzeugend gelungen sind. Das Gold ist weder zu dick noch zu wenig glänzend aufgetragen. Rüstungen und Helme sind durch Metallfolien aus künstlich gealtertem Silber dem Farbeindruck von gealtertem, aber gepflegtem Eisen in hervorragender Weise nachgestellt. Dass die Farben auf den Blattranken in Weißgrau und Rot deckend aufgetragen wurden, entspricht dem damaligen Stil der Zeit und sollte nicht mit unserem Schönheitsempfinden bewertet werden.

2. Preis:

Restaurierung einer Kirche

Oliver Herzig aus Rot am See erhält den 2. Preis für Restaurierungsarbeiten an der Johanniterkirche in Schwäbisch Hall.

Aus der Bewertung (Text: Peter Reiner)

Arbeitsgrundlage war eine sehr detaillierte, werksteingerechte Schadens- und Maßnahmenkartierung. Sämtliche Erneuerungen wurden streng nach diesen Vorgaben ausgeführt.

Dabei arbeiteten Oliver Herzig und sein Team handwerklich einwandfrei, ohne dabei die historische Bausubstanz aus dem Auge zu verlieren. Schon bei der Steinauswahl wurde nach der Entscheidung für WEILER SCHILFSANDSTEIN innerhalb des Bruchs bewusst das wechselnde Farbspiel der Einzelwerkstücke der historischen Ausführung berücksichtigt.

Oliver Herzig hat in hervorragender Weise die Übergangsstellen zwischen historischem Gemäuer und Neuteil gelöst. Dabei hat er konsequent das Neuteil dem mittelalterlichen, originalen Anschlusswerkstück untergeordnet. Die Steinmetzen mussten einzelne Unikate von Blendmaßwerken und Gesimsen in einer nach außen

KURZINFO:

Preisverleihung am 26. Mai

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Bundesinnungsverband des Deutschen Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauerhandwerks verleihen zur Stone+tec 2005 in Nürnberg den Peter-Parler-Preis 2005. Die Feier findet am Donnerstag, 26. Mai, im Saal Brüssel (CCN Mitte) der NürnbergMesse statt. (Moderation: Bärbel Holländer, Ebner Verlag, NATURSTEIN; Musik: HotSaxClub)

11 Uhr:

Begrüßung:

Bundesinnungsmeister Martin Schwierien

11.15 Uhr:

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Peter-Parler-Preis:

Prof. Dr. Gottfried Kiesow

11.45 Uhr:

Belobigungen

12 Uhr:

Verleihung der Peter-Parler-Preise

12.25 Uhr:

Schlusswort:

Bundesinnungsmeister Martin Schwierien

Im Anschluss an die Preisverleihung findet am **BIV-Messestand 200 in Halle 1** ein kleiner Empfang statt.

scheinenden regelmäßigen Wiederholung schaffen. Dies ist in hervorragender Weise gelungen.

Behutsame Konservierung

Das Bauwerk wurde als Ganzes bearbeitet. Konservierende Verfahren wie Steinfestigung, Risseverfüllung und Kittungen wurden am historischen Baukörper in zurückhaltender Weise ausgeführt. Fugen wurden nur teilweise, im erforderlichen Maß, instandgesetzt. Der Fugenmörtel für die Fugeninstandsetzung wurde dem historischen Fugenmörtel angeglichen. Am Turmhelm wurde die historische Entscheidung zum Wiederaufbau als Betonwerkstein respektiert; Ergänzungen und Ersatz von Krabben in diesem Bereich wurden ebenfalls in Betonwerksteintechnik mit Vorsatzmörtel hergestellt. Der Turmhelm erhielt eine abgestimmte mineralische

Die Spezialisten für indischen Sandstein



Höchste Qualität
Preisgünstig
Kurze Lieferfristen

*Die größte Auswahl an
indischen Sandsteinen.
Direkt an der A3!*

- Bodenplatten
- Pflastersteine
- Blockstufen
- Palisaden
- Bordsteine

*Unser Service ...
... Ihr Vorteil!*

- Verschiedene Oberflächenbearbeitungen und Veredelungen
- Exklusiv: Aravalli (Quarzit) Rosé
- Stets neue Produkte & Naturstein-Innovationen

STONE EXPERTS

Naturstein Großhandels GmbH
Gewerbegebiet Südring 1
D-56412 Ruppach-Goldhausen
Tel: (0 26 02) 10 66 -244 · Fax: -245
www.stoneexperts.de



3. Preis: Neugestaltung von Wasserspeiern am gotischen Ostchor der Marienkirche in Freyburg, durchgeführt von Harald Eckert aus Freyburg in Sachsen-Anhalt.

Schlämme als risseüberbrückende Verschleißschicht.

Die Maßnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit dem beteiligten Fachplaner für Naturstein und dem Landesdenkmalamt ausgeführt.

**3. Preis:
Neugestaltung von Wasserspeiern**
Harald Eckert aus Freyburg in Sachsen-Anhalt erhält den 3. Preis für die Neugestaltung von Wasserspeiern am gotischen Ostchor der Marienkirche in Freyburg.

Aus der Bewertung (Text: Dr. Arndt Kiesewetter)

Die imposante spätromanische Kirche wurde im 15. Jahrhundert durch einen gestreckten, polygonalen Chor verlängert. Er zeigt die typischen spätgotischen Formen mit Fialtürmen auf reich dekorierten Strebepfeilern mit weit vorkragenden Wasserspeiern am Hauptgesims.

Baugeschichte

Der gesamte Bau besteht aus FREYBURGER MUSCHELKALK, dessen Anfälligkeit gegenüber aggressiven Umwelteinflüssen bereits im 19. und 20. Jahrhundert bei den filigranen Bauteilen zu erheblichen Substanzschäden führte. Im Zuge einer großen

Restaurierung mussten schon 1938/39 die Fialtürme und die Wasserspeier komplett erneuert werden. Den Auftrag erhielt seinerzeit der Vater von Harald Eckert. Da die originalen Wasserspeier verloren waren, schuf er in expressiven Formen Neugestaltungen, die sich vermutlich bis in die 1970er-Jahre am Bauwerk befanden. Als nach einem Einsturz eine Überprüfung gefährdeter Bereiche veranlasst wurde, schlug man missverstanden die Wasserspeier komplett ab und vernichtete sie. Heute, 30 Jahre später, bemüht sich die Kirchengemeinde schrittweise um den Ersatz der Wasserspeier. Sie sind nicht nur wichtig für die Gesamtwirkung des Denkmals, sondern sollen zugleich auch der Wasserableitung dienen. Da von den gotischen Wasserspeiern keine Vorlagen existieren, wurde die künstlerisch anspruchsvolle Aufgabe einer Neuschöpfung gestellt. Den Auftrag erhielt wiederum die Bildhauerfirma Eckert, nun in der zweiten Generation.

Zeichnerische Neuschöpfung

Harald Eckert orientierte sich bei der Lösung der Aufgabe weniger an den Gestaltungen seines Vaters, sondern suchte nach einer eigenen, zeitgemäßen Formensprache, die den dämo-

nenhaften Charakter gotischer Wasserspeier aufgreift, zugleich aber durch expressive Formabstraktionen fern von peinlichen Naturalismen ist. Die Proportionen und die äußeren Bezugskanten der Gesamtkubatur entsprechen sehr wohl dem Charakter gotischer Wasserspeier und verraten hohes Einfühlungsvermögen in den historischen Formenkanon des weichen Stils. Auf diese Weise ist es gelungen, dass sich die modernen Skulpturen problemlos dem historischen Bauwerk unterordnen. Im Unterschied zu den Wasserspeiern der 1930er-Jahre erfüllen sie darüber hinaus die Funktion der Wasserableitung. Die in der Jurysitzung kritisch diskutierte Frage der ausreichenden Stabilität angesetzter Wasserspeier konnte zur Zufriedenheit in Erfahrung gebracht werden: Die Wasserspeier wurden tief in die Fialtürme eingelassen und zusätzlich im Mauerwerk verankert.

Alle Arbeiten wurden mit dem Landesamt für Denkmalpflege einvernehmlich abgestimmt.

Die neuen Wasserspeier sind ein sehr gelungenes Beispiel eines modern gestalteten skulpturalen Zierelements in einer spätgotischen Fassade.

Belobigungen

Je eine Belobigung erhielten Constantin Baki aus Esslingen für seine Arbeiten an der Oberhofenkirche Göppingen sowie Stephan Bickel aus Ebrach und Jürgen Schulz aus Neunkirchen am Brand für ihre Arbeiten an den Turmvasen der Basilika zur Heiligen Dreifaltigkeit in Gößweinstein.

Aus der Bewertung der Arbeit von Constantin Baki

(Text: Peter Reiner)

Die 550 Jahre alte Oberhofenkirche in Göppingen ist ein hochrangiges Beispiel für eine komplette Vervollständigung und Ergänzung im neugotischen Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts durch den angesehenen Baumeister Dolmetsch.

Die im neugotischen Stil geprägten bildhauerischen Elemente an der Fassade stellen eine ungeheuer feine und detaillierte Formensprache dar, deren Erhalt oberstes Gebot bei der Instandsetzung war. Gerade an diesen Zier-

teilen, insbesondere den Eckfialen der Türme, waren die gravierendsten Schäden anzutreffen. Erosionsartige Rückwitterungen an den Fialschäften um bis zu 10 cm hatten partiell zum vollständigen Verlust der bildhauerischen Elemente und zu Standsicherheitsproblemen der Fialtürme geführt.

Erneuerung unter Einbeziehung erhaltenswerter Werkstücke

Die Erneuerung dieser Fialtürme unter Einbeziehung der erhaltenswerten Werkstücke des 19. Jahrhunderts war eine große Herausforderung, die von Constantin Baki vorbildlich gemeistert wurde. Er hat nicht nur die Formensprache der gotischen Bauelemente wie Krabben und Kreuzblumen perfekt übernommen und in die neuen Werkstücke hervorragend und wie selbstverständlich eingearbeitet, sondern hat auch die noch konservierbaren Teile passgenau in den Wiederaufbau der Fialen einbezogen.

Diese wurden beim Abbau gesichert und durch einen Restaurator für den Wiedereinbau konservatorisch bearbeitet.

Die Integration eines konservierten Teils einer originalen Fialbasis in das Neuteil ist in ausgezeichneter Weise gelungen. Es erlaubt quasi als Primärdokument den direkten Vergleich des Originals mit dem gefertigten Neuteil. Constantin Baki gebührt dafür besondere Anerkennung.

Aus der Bewertung der Arbeit von Stephan Bickel und Jürgen Schulz

(Text: Martin Schwierien)

Im Zuge der Generalsanierung der von 1730 bis 1739 nach Plänen von Balthasar Neumann errichteten Wallfahrtsbasilika zur Heiligen Dreifaltigkeit im bayerischen Gößweinstein waren auch die acht Turmvasen zu restaurieren. Die Grundlage für diese Arbeit bildete ein Sanierungskatalog, den die Fachbauleitung 2002 im Ver-

“Schlagen Sie Profit aus unserer Vielfalt”
Stone+tec 2005 Halle 2 / Stand 311

Just Naturstein

Bau Grabmal Landschaft

SEE - RAINBOW SANDSTEIN

SEE - ASLA DORATO SANDSTEIN

** RUSCHITA **

** BULCANO **

** ALBINO **

** ALFA QUARZIT **
 ** OPPDAL **
 ** OTTA PHILIT **

04746 Hartha
 Chemnitzer Straße 6
 Tel. 03 43 28 / 7 04 40
 Fax 03 43 28 / 7 04 49
 e-mail: verkauf@just-naturstein.de
 internet: <http://www.just-naturstein.de>

Just in time



(Fotos: Marie Luise Preiß; Dokumentationen)

Belobigung: Erneuerung der Fialtürme an der Oberhofenkirche in Göppingen unter Einbeziehung der erhaltenen Werkstücke durch Constantin Baki aus Esslingen.

lauf von Sicherungsarbeiten erstellt hatte. Die in 30 m Höhe befindlichen Stücke sollten abgebaut und restauriert bzw. erneuert und wieder versetzt werden. Zwei der 3,45 m hohen Vasen waren in jüngerer Zeit in Maurer- und Putztechnik einteilig angefertigt worden und stark beschädigt. Sie waren durch Sandsteinvasen zu ersetzen. Die übrigen sechs je vierteiligen Stücke waren zu restaurieren.

Die seit ihrer gemeinsamen Meisterzeit befreundeten Steinmetzmeister Jürgen Schulz und Stephan Bickel führten die Restaurierung und die Neuanfertigungen in Arbeitsgemeinschaft durch.

Restaurierung und Konservierung

In einvernehmlicher Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege, das die Arbeiten intensiv begleitete,

wurden im Einzelnen folgende restauratorisch-konservatorischen Maßnahmen bewältigt, mit gutem Ergebnis: Vorfestigung mit KSE 100, Reinigung mit Heißwasser, Hauptfestigung (partiell und verdünnt), Entfernung von Krusten an plastisch ausgebildeten Gesteinsoberflächen mit Morascher Paste bzw. einem Mikrostrahlgerät, mineralische Ergänzung von Fehlstellen mit Steinersatzmassen, Vierungen an Puttenköpfen und Vasenwerkstücken, mineralische Klebungen und die Erneuerung sämtlicher Halteanker und Dübel (Ersatz durch Edelstahl).

Naturwissenschaftliche Begleitung

Eine besondere Schwierigkeit stellten die unübersichtlichen Oberflächen dar (mehrere, übereinander liegende Farbfassungen und die Folgen eines Brandschadens). Nach einer Bemusterung der Farbfassungen und mehreren Ortsterminen mit Vertretern der Fachbauleitung und der amtlichen Denkmalpflege wurde eine partielle Entfernung bzw. Reduktion der Krusten beschlossen und mit gutem Ergebnis durchgeführt. Die naturwissenschaftliche Begleitung leistete das geologische Labor Competenza, Nürnberg. Die Steinersatzmassen wurden entsprechend der Laborergebnisse konfektioniert.

Anfertigung von Neuteilen

Nach dem Abbau wurde zunächst der Zustand der Originale bewertet. Neben den zwei vollständig neu anzufertigenden Vasen waren aufgrund der starken Schäden neun weitere Vasenteile als Neuteile auszuführen. Da der originale Doggersandstein als Ersatz ausschied, kam SIRKWITZER SANDSTEIN aus Schlesien zum Einsatz. Die Anfertigung der Neuteile erfolgte in verschiedenen Werkstätten durch Bickel, Schulz und freiberuflich tätige Bildhauer.

Die Jury bewertete sowohl die durchgeführten restauratorisch-konservatorischen Arbeiten als auch die Neuanfertigungen als besonders anerkanntenswert.

Bärbel Holländer



Belobigung: Restaurierung und Neuanfertigung von Turmvasen an der Basilika zur Heiligen Dreifaltigkeit in Gößweinstein, durchgeführt von Stephan Bickel aus Ebrach und Jürgen Schulz aus Neunkirchen am Brand.